

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 75.

Mittwoch 27. Sept.

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Den n ä c h s t.
(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse der beiden Mühlsteinhauer Georg Weis u. Friedrich Luz auf dem Thann wird man Montag den 9. Okt. die vorhandene Liegenschaft auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen. Dieselbe besteht

a) bei Weis
in $\frac{3}{4}$ an einem Wohnhaus,
 $\frac{2}{4}$ Garten je abgesondert;
fodann auf Reichenbacher Markung:
 $\frac{1}{4}$ Bau- und Mahfeld im Brühl,
 $\frac{1}{2}$ Brtl. 9 Rth. und
 $\frac{1}{2}$ Brtl. 18 Rth. im Steinhof,
ferner auf Neuhauser Markung:
ca. $\frac{3}{4}$ Wiesen im Ragoldthal.
Gesammtanschlag 670 fl.

b) bei Luz:
in der Hälfte an einem Wohnhaus
die Hälfte von $\frac{1}{2}$ Brtl. 11 Rth.
Wildfeld, nun meist Wurzgarten
beim Haus,
1 Mrg. 3 Rth. Baufeld im Haus-
Acker.

Gesammtanschlag 250 fl.
Kaufsliebhaber werden eingeladen,
mit dem Bemerken, daß um 8 Uhr
gedachten Tages mit der unter a) be-
schriebenen Liegenschaft begonnen und
um 10 Uhr mit den letzteren Realis-
täten fortgefahren wird.

Den 6. Sept. 1854.

Schultheißenamt.

Nothfuß.

Zwergen berg.
(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Georg Hennefarth, Leinewebers dahier, wird am 3. Okt.

Morgens 7 Uhr

auf hiesigem Rathhaus folgende Lie-
genschaft im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft, und zwar:

eine zweistöckige Behausung auf
dem Alsbach
Wiesen $2\frac{1}{2}$ Brtl. $4\frac{1}{2}$ Rth.
Acker $3\frac{1}{2}$ Mrg.
dto. $1\frac{1}{2}$ Brtl.

Waldung

die Hälfte an $3\frac{1}{2}$ Mrg. 32,95
Rth.

ferner die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Mrg.
42,11 Rth.

die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Mrg. 10,14 R.
Hiezu werden Kaufsliebhaber
eingeladen.

Den 2. Sept. 1854.

Schultheißenamt.

Hanselmann.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
gebzeigeln zu haben bei

Wittwe Dietrich.

Calw.

Frisches Schweineschmalz, Rind-
schmalz, selbstgemachte Eiermudeln, sü-
ße und gestandene Milch, Hanfsamen,
ist zu haben bei

Christian Hofmann, bei
Herrn Erner auf dem Frucht-
markt.

Hirsau.

Bücher, theils broch. theils geb.

verkauft Schultheiß Keppler um
billigen Preis, schriftliche Anfragen
bittet er zu frankiren:

Hildebrandts Anatomie, 4 Bände
1804.

Littmanns Chirurgie, 3 Bde. 1810
2. Aufl.

Hildebrandts Physiologie 1802.

Brochardos Physiologie 1802.

Medizinal-Polizei 1840.

Dr. Le St. Andre Krankheiten der
Harnwege u. s. w. 1851.

J. A. Schmidt Müllers Handbuch
der med. Geburtshilfe.

Artemanns System der Arzneikunst.
Schauplatz der Natur, mit einigen
Kupfern (Auch für Nichtärzte).

Heilmittel-Lehre von Staudt.

Stärks med. prakt. Unterricht.

Anfangsgründe der chir. Vorberei-
tungs-Wissenschaft.

Leonberg.

Mein Lager von acht böhmischen
Benteltuch für Müller,
ist durch eine frische Sendung in al-
len Sorten und Breiten in ganz aus-
gezeichnet schöner Waare bestens ver-
sehen, welches ich unter Zusicherung
billigster Preise zu gef. Abnahme em-
pfehle.

Kaufmann Enslin.

Speßhardt.

Nächsten Sonntag ist bei mir guter
Kuchen, und gutes Getränk anzutref-
fen, wozu ich meine Freunde und Be-
kannte höflichst einlade.

Rant.

Calmbach.

Zwei trachtige Mutterschweine hat
zu verkaufen.

Bierbrauer Maier.

Ludwigshafen, Rehl und Havre.
Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New York
 von

Christie, Schlömann & Comp.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. und 27. eines jeden Monats statt.

In den Monaten September und Oktober gehen ab:

nach New York

am 27. Sept. das Postschiff Westmoreland, Kapitän Jonas, 1700 Tonnen.

am 4. Okt. das Postschiff Helvetia, Kapitän Marsh, 1200 Tonnen.

am 11. Okt. das Postschiff New York, Kapitän Thompson, 1000 Tonnen.

am 19. Okt. das Postschiff St. Denis, Kapitän Hollansbec, 1000 Tonnen.

am 27. Okt. das Postschiff Bavaria, Kapitän Bailey, 1000 Tonnen.

Ferner expediren wir am 20. September, 2., 10. und 20. Okt.

Dreimaster erster Klasse nach New Orleans.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Spezial-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York.

Christie, Schlömann und Comp.

Nähere Auskunft ertheilt die Agentur für den Bezirk Calw

Heinr. Hutten.

Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze Amerikas, amerikanisches Gold und französisches Geld
 sind fortwährend zu haben bei

Heinr. Hutten

London — New York.

Am 19. Oktober expedirt mein Haus in London das ganz neugebaute und bequem eingerichtete bestgekupferte
Dreimast-Postsegelschiff Sir Robert Peel
 für welches ich Afforde zur Ueberfahrt nach New-York zu sehr billigen Preisen abschließe; wer diese gute Gelegen-
 heit benutzen will, hat sich bis zum 13. Okt. reisefertig zu halten, aber unverweilt sich bei Unterzeichnetem ein-
 schreiben zu lassen; denn die Preise neigen sich zum Steigen. Für gewissenhafteste Bedienung garantire ich.

R. S. Die früher von diesem Seehafen abgehenden Schiffe sind bereits ganz besetzt, was ein deutliches
 Zeugniß der Solidität dieser Schiffsahrtlinie ist.

Kaufmann Enslin, Bezirks-Agent zu Leonberg.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und
 Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu em-
 pfehlen. Für Calw befindet sich das alleinige Depot bei

Louis Dreiß.

Vorzügliche Schiffs-Gelegenheiten

über Havre, Antwerpen und Bremen
für Auswanderer nach New-York, New-Orleans, Baltimore,
Quebeck und Galveston in Texas,

auf ausgezeichneten Dreimaster-Postschiffen, und monatlich 2 mal auf Dampfschiffen über
Bremen und Liverpool nach New-York und Philadelphia. Die Preise sind immer aufs Billigste gestellt.
Zum Abschluß von Verträgen ladet ein Ferd. Georgii in Calw.

Zugleich empfehle ich mich zur Besorgung von Geldern von und nach Amerika und sind auch immer
Wechsel auf New-York und Fahr-Billete zur Reise von New-York ins Innere des Landes zu den nem-
lichen Preisen wie in New-York selbst zu haben. Außerdem bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, Jedermann mit
Rath und That über den Aufenthalt in New-York und die Weiterreise ic unentgeltlich an die Hand zu gehen.
Amerikanische Dolmetscher und Rathgeber für Auswanderer sowie Landkarten von Nordamerika
sind stets vorrätig. Wechsel auf New-York á 2 fl. 28 fr.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:
185 fl. Pfleggeld bei Johannes Pfeif-
le in Hirsau.

Calw.

(Most-Anerbieten).

Christian Schneider, Bäcker da-
hier, kann über ca. 20 — 30 Eimer
Apfelmoss nähere Auskunft ertheilen;
wer zu kaufen wünscht, wolle sich in
den nächsten Tagen gefälligst an ihn
wenden. Der Most ist billig im Prei-
se und guter Qualität.

* Geddingen. An der Kammerz
des hiesigen Schreinermeisters Schaut
befanden sich an Einem Stok 180
Trauben, wo bereits reife darunter
sind.

Erdmuthe.

(Fortsetzung).

Von nun an war Erdmuthe über-
aus heiter, der Knecht und die Magd
berichteten, man habe gar nicht ge-
wußt, welch ein lustiger Vogel die
Erdmuthe sei; sie trällere den ganzen
Tag und wisse beim Ausruhen gar
wunderbare Geschichten zu erzählen,
daß man sich wie in einer andern
Welt vorkäme und jede Arbeit gehe

ihre so sink von der Hand als hätte
sie schon Jahre lang die schwersten
Geschäfte verrichtet.

Erdmuthe wurde sonnenverbrannt aber
dabei stark und groß, sie hatte gar
nichts vom Vater als die braunen
Augen mit dem breiten stillen Feuer,
im Uebrigen schien sie ganz der Mut-
ter nachzuwachen. Am Werkstage, wenn's
im Hause lustig herging, war Erdmu-
the fast immer betrübt. Es waltete
ein eigener Zufall, daß, so, wie sie
einen Schritt aus dem Hause ging,
sie immer Bläsi begegnete, er fuhr,
ritt oder ging immer an ihr vorüber
als ob es ihm ein Geist verrathen
hätte, daß sie kommen würde. Die
Beiden gingen rasch einander vorbei

ohne zu grüßen; Anfangs war es das
strenge Verbot des Vaters was Erd-
muthe davon abhielt, bald aber setzte
sich eine selbstständige Feindseligkeit in
ihre fest und ebenso in Bläsi. In Holl-
maringen sagte dann Bläsi am Abend
zu seiner Schwester, die einen Sohn
des Rodelbauern geheirathet hatte und
im Hause Gyprians wohnte: „Es ist
doch unerhört, die Erdmuthe ist doch
meine einzige Verwandte und geht an
Bergessenheit zu trinken und brächte
dadurch neues Ungemach zu Tage.

ja's ihr aber, nächstens einmal, sie
geht mich gar nichts an, sie ist meine
Verwandte nicht.“ Fast ganz dasselbe
sagte dann Erdmuthe am Abend dem
Trauble und wenn diese dann eine
künftige Liebe daraus deuten wollte,
wehrte sie sich mit aller Macht dage-
gen und betheuerte, ihr nie mehr von
Bläsi zu sprechen; dennoch konnte sie
sich nicht enthalten ihr oft und oft zu
erzählen, wie grimmig sie heute den
Bläsi angesehen, daß er die Augen
habe niederschlagen müssen. Einmal
erzählte sie sogar, daß Bläsi ihr habe
zusprechen wollen, sie aber sei davon
gelaufen und habe sich nicht an ihn
gekehrt.

Gyprian war viel unvorsich, er muß-
te mancherlei geheimen, Kummer ha-
ben und nur einen sprach er laut aus;
es ärgerte ihn, daß er sein ältestes
Kind, das er innig liebte, aus seiner
Nähe hatte verdrängen lassen und
manche üble Nachrede sich dadurch zu-
gezogen hatte. Er wollte Erdmuthe
wieder im Hause um sich haben, aber
sie willfahrte ihm nicht. Hinter dem
Schenkstüber suchte er über Mancherlei
Vergessenheit zu trinken und brachte
dadurch neues Ungemach zu Tage.

Das Gelübde, daß der Rausch beim Weinkaufe des Hauses der allerletzte sein sollte, war schon längst übertreten und nicht mehr in Erinnerung. Erdmuth sah den Zerfall im Hause wohl und so wehe es ihr that, den Vater sich allein zu überlassen, sie hielt sich jetzt doppelt gern in Feld und Stall auf und selbst im Winter saß sie meist still in der Stube an der Kunkel. Es kamen manche Freier, die um Erdmuth anhielten, der Vater wies sie alle ab und wenn sich einer dem Mädchen selber näherte, wußte der Vater so viel Verdorbenheit und Schlechtigkeit von einem Jeden zu sagen, daß Erdmuth gerne darein willigte, Jeden von sich zu entfernen. Auch Trandle half dem Vater dabei, denn sie näherte unablässig die Hoffnung, daß Erdmuth den Blasi heirathen und sie wieder nach Hollmaringen zurückbringen müsse.

Die Sonne geht nieder.

Ein lustig gründer Baum am Bache, dem plötzlich und auf immer der Bach abgegraben wird, der seine Wurzeln tränkte, kann von seinem Schmerze nichts kundgeben und verdorret still; der Mensch aber, auch der an die Skelle gebundene, kann doch klagen und schelten wenn er verlummert und einen Versuch machen, ob er neuen Boden gewinne.

Die Eisenbahn, die durch das Schwabenland gezogen wurde, beschäftigte alle Gemüther landauf und landab; man staunt darüber, man starrt hin und her und die Klügern lachten ob der neuen Mode, die auch wieder aufhören würde wie viele andere. Die Eisenbahn wurde vollendet, allerlei Fabelhaftes ward erzählt und es zeig-

te sich, daß sie einen guten Theil des Verkehrs auch der weit abgelegenen durch Leutershofen führenden Landstraße entzog. Der Vorspann wurde geringer, aber Gyprian fand ein neues Mittel, er kaufte einen im Orte nie gesehenen Stellwagen und ließ ihn regelmäßig jede Woche zweimal nach der Hauptstadt gehen; er sicherte sich dadurch einen regelmäßigen Verdienst und eine nicht unergiebige Einkehr in sein Wirthshaus; aber kaum ein Jahr war vorüber als ein neues Mißgeschick sich an ihn herangrub. Die ganze neue Straßenbaukunst gewann durch die Erfahrungen bei der Eisenbahn eine veränderte Wendung; hatte man ehemals die Straßen über Berge geführt, so scheute man jetzt einen Umweg nicht, wenn man nur die Straße möglichst eben legen konnte. Die neue Welt will im Trabe fahren und nicht mühselig über Berge kriechen. Die Jahrhunderte alte Heerstraße wurde dem Thale nahe gelegt und durch Brücken und Dämme geschützt. Gan Leutershofen, besonders aber der Sonnenwirth, empfand die unausweichliche Brache, und doch mußte man noch Alles in Stand halten, um plötzlich aufzuhören. An den Tagen des Kornmarktes äußerte sich die neue Gestaltung der Verhältnisse besonders in hässlichen Redereien mit den Einwohnern von Biringen, Isenburg u. s. w.; das waren Dörfer, die man ehemals gar nicht oder nur mit Spott über ihre Abgelegenheit genannt hatte, aber die neuen Weltmänner ließen es an überhebenden Anzüglichkeiten gegen die vormals stolzen Dörfer an der Landstraße nicht fehlen. Gyprian suchte aus seinem Mißgeschick den letzten Vortheil zu ziehen, er übernahm meh-

rere hundert Klasten Steinfuhren in Afford für den Straßenbau und rüstete dazu Knechte, Ros und Wagen; aber es scheint oft, daß sich eine Tücke des Schicksals, wenn es sich einmal feindlich gestellt, in Allem erwiese, Gyprian erlitt so viel Schaden an Pferden, Wagen und Gestirr, daß er sich einen namhaften Verlust zuzog. Nun dachte er daran, sein Anwesen zu verkaufen und sich im Thale anzusiedeln, aber es wollte sich für beides kein sogenannter Schick finden; endlich wollte er wiederum ganz Bauer werden und ging mit Eifer ins Feld, aber er war, wie er sonst oft neckend eingestanden hatte, „zu mast“ geworden; bei der kleinsten Handthierung ver setzte es ihm den Athem und rann ihm der Schweiß von der Stirne. Nun ließ er endlich Alles kommen wie es kommen mag.

Die Thalsirafe war fertig und in dem Sonnenwirthshaus mit den weiten zur Aufnahme vieler Menschen hergerichteten Räumen war es doppelt öde. Das Sprüchwort sagt, daß man sich ob der leeren Krippe leicht zankt; das bewährte sich nan. Der Sonnenwirth hatte aber manchen Tröster im unterirdischen Dunkel, der ihm die Zeit kürzen und vergessen half. Stunden, ja Tage lang lag er im offenen Fenster, das rothe Taschentuch als Bolster untergeschoben und schaute träumend hinaus ins Freie, er hoffte, es müsse endlich ein schicklicher Käufer kommen, denn er hatte das Anwesen wiederholt in den Zeitungen ausgeschrieben, um es aus freier Hand zu verkaufen.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.